

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 2

Artikel: Die Kunstterroristen
Autor: Maiwald, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kunstterroristen

Peter Maiwald

Glaubt man, was Kunstkritiker über Kunst schreiben, an ihr schätzen, wenn nicht gar von ihr verlangen, so gehören Künstler offensichtlich einer Horde von Quälgeistern, Rüpel, Übeltätern, Sadisten und Terroristen an. Künstler, so kann man in jedem Feuilleton lesen, haben Biss, hauen vom Hocker, reissen von den Sesseln, schlagen ein, gehen unter die Haut, treffen mitten ins Herz.

Sie sind zupackend und atemberaubend. Sie fesseln ihre Leser, Zuhörer und Zuschauer. Sie reissen ihnen die Masken von den Gesichtern, stopfen ihnen das Lachen in die Hälse, dass es stecken bleibt, sind schonungslos, rücksichtslos, scheulos und schamlos, rückhaltlos, offen wie eine Schusswunde, halten uns den Spiegel vor, bis unsere Augen schmerzen, zerreißen uns in der Luft, zu Wasser und zu Land, auf der Leinwand, der Bühne, dem Bildschirm oder auf dem Papier.

Kunstterroristen ersparen ihrem Publikum nichts. Sie holen immer das Äusserste, das Letzte, das Grösste, das Tiefste, das Schärfste, das Umwerfendste, das Unsagbarste wie das Unsäglichste heraus und sind in ihren Superlativen zu Haus wie andere in der Folterkammer. Offensichtlich sind die Besten nur mittels Ausschlussverfahren ihrer Zeitgenossen und Kollegen am besten: der bedeutendste Schriftsteller unserer Zeit, die grösste Schauspielerin dieses Jahrhunderts, der wichtigste Sänger unserer Tage ...

Kunstterroristen wühlen auf, wecken auf, rütteln wach, werfen mit heissen Eisen und brennenden Fragen nur so um sich, knallen rein, schlagen zu, brechen durch und begegnen ihren Leser-, Hörer- und Zuschauerschaften, wenn überhaupt, dann nur als Eroberer, und dann nur im Sturm.

Kunstterroristen kennen keine Gnade und keine Kompromisse, sind 24 Stunden wachsam und radikal, immer auf-

rührerisch, stets revolutionär und ewig umstürzlerisch, unerbittlich auf der Höhe der Zeit ihr voraus, modernste Moderne, avantgardistischste Avantgarde, einfach Spitze, Hit und Top, einsam und allein, unverstanden, unerkannt, Geheimtipp und Kultfiguren und, natürlich, wir ahnten es schon, im Besitz schlagender Argumente, schlagender Handlungsfäden sowie schlagender Wortknäuel, schlagender Gefühle und schlagender Gedanken. Schlag uns, Meister, ruft die Gemeinde der ästhetisch Wissenden, poetisch Geschlagenen und lustvoll und kunstvoll Gequälten.

Kunstterroristen produzieren pfeilartige Sätze, treffende Bilder, eindringliche Worte mit Spitzen und Widerhaken, Eckiges, Sperriges, Anstössiges, eingebrannt Unauslöschliches, qualvoll Unvergessliches, mit Gewalt Eingepägtes und Eingemeisertes, Eisernes und Beinhartes.

Kunstterroristen lassen niemanden in Ruhe, keinen gleichgültig, niemanden unberührt und keinen aus. Kunstterroristen nageln jeden und das fest, legen ihre Finger auf alle Wunden, setzen bohrende Fragezeichen, schmerzende Semikolons und peinigende Punkte.

Kunstterroristen geisseln, stellen an den Pranger, züchtigen, brandmarken und verurteilen, erledigen, machen fertig, vernichten, verwenden peitschende Rhythmen, ätzende Melodien, zersetzende Worte, jedes Gedicht ist ein Messer, jedes Bild eine Kopfnuss, jeder Roman ein Schädelpalter, jedes Theaterstück soll wenigstens wie eine Bombe einschlagen.

Und niemand ist da, der das Publikum warnt und menschenfreundliche Verkehrszeichen aufstellt: Achtung, Kunstterroristen! Damit wäre viel (der Kunst) und vielen (dem Publikum) geholfen.

Kulturpreis

Die kleinen zarten Gefühle
– sind nicht gefragt.
Die vielen gesellschaftspolitischen Fragen
– sind nicht gefragt.
Die echten zwischenmenschlichen Beziehungen
– sind nicht gefragt.
Die sozialen humanen Verbesserungen
– sind nicht gefragt.
Die dezenten sensiblen Zwischentöne
– sind nicht gefragt.
duddelduddel deia
bummbummdada eia
waddelwaddel seia
ballawischi feis
Stopp:
Mir droht der regionale Kulturpreis.



Kernbeisser

Jörg Furrer